

Kahlschlag soll die Lösung bringen

Zukunft zerstört oder vermiest!

Wer bei der Galeria Karstadt Kaufhof GmbH gerade die Kündigung erhalten hat oder diese bis Mitte April bekommen soll, fühlt sich nicht selten wie „abgewickelt“. War schon das Verkünden des Endes zahlreicher Filialen und der Entlassung von durchschnittlich einem Viertel der Beschäftigten in den verbleibenden Häusern auf einer Telefonkonferenz von **Kaltschnäuzigkeit und Kälte** geprägt, so hören und fühlen sich die Entlassungsschreiber der Geschäftsleitung an wie ein „Tritt ins Gesäß“.

Sieht so der „Dank“ für 20-, 30- oder häufig auch 40-jährige Betriebszugehörigkeit aus? Ihm folgt eine **Abfindungsregelung auf niedrigster Stufe** von höchstens zwei Monatsgehältern und das „Angebot“ einer mit kaum nennenswerten Mitteln ausgestatteten so genannten „Transfergesellschaft“ als Hilfe bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz.

Manche meinen spöttisch, die Kündigung und Entlassung wären vielleicht gar nicht das Schlimmste. Viel brutaler könnte

im Vergleich zum Rauswurf das **Weiterarbeiten für die Galeria Karstadt Kaufhof GmbH** werden. Denn die Pläne der Geschäftsleitung in der Essener Zentrale und des Generalbevollmächtigten des Eigentümers René Benko gehen viel weiter als „nur“ die Schließung Dutzender Filialen und die Entlassung von Tausenden Beschäftigten.

Wie die Tarifverhandlungen mit ver.di zeigten, beabsichtigt das Un-



temehmen, sich weitgehend **von der sozialen Sicherheit bestehender Tarifverträge zu verabschieden**. Die maßgeblich von Beschäftigten der Warenhäuser wie Hertie, Horten, Karstadt und Kaufhof vor Jahrzehnten erkämpften Tarifverträge für den Einzelhandel sollen heute angeblich völlig überzogene Gehälter und Ausbildungsvergütungen regeln. Sie seien zudem „unmodern“, weil sie die Beschäftigten vor übermäßiger Flexibilisierung, familienfeindlichen Arbeitszeiten, willkürlich befristeten Arbeitsverhältnissen und natürlich vor Dumpinglöhnen schützen.

Wenn **Kahlschlag beim Personal und dauerhafter Verzicht auf eine anständige Bezahlung** die Lösung bringen würden, dann wäre die Galeria Karstadt Kaufhof GmbH nicht insolvent, sondern „Spitzenreiterin“ im Einzelhandel. Denn die Beschäftigten von Karstadt verzichteten seit 2004, die von Kaufhof seit 2019 auf ihnen tariflich zustehendes Geld. Und die Schließung von Filialen sowie der Abbau von Personal in allen so genannten „Fortführungshäusern“ gehört schon lange zum Katastrophenkurs des Unternehmens.

Wer Warenhäuser mit einem vielfältigem und gutem Sortiment betreiben will, darf nicht nur in Gebäude, sondern muss ebenso ins Personal investieren: Dazu gehören eine **tarifliche Bezahlung, sichere Arbeitsplätze, attraktive Arbeitsbedingungen** - aber ebenso eine motivierende Geschäftsleitung, die etwas vom Einzelhandel versteht und ein passendes Verkaufskonzept umsetzt. Das Personal würde wie in den letzten Jahrzehnten dabei kräftig mithelfen.

Wenn Sie die Beschäftigten der Galeria Karstadt Kaufhof GmbH in ihrem Kampf gegen die Zerstörung ihrer beruflichen Zukunft durch Entlassung und das Vermiesen der künftigen Tätigkeit durch die Verschlechterung von Bezahlung und Arbeitsbedingungen unterstützen möchten, **schreiben Sie bitte Ihren persönlichen Protest** an den Vorsitzenden der Geschäftsführung Oliver van den Bossche (und in Kopie an ver.di - siehe unten):

oliver.vandenBossche@galeria.de

